



Berliner Anti-Mobbing-Fibel

Was tun wenn

Eine Handreichung für eilige Lehrkräfte

L I S U M

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Drittel unserer Schülerinnen und Schüler, Mädchen und Jungen aller Schularten und in allen Regionen der Stadt, fühlen sich gemobbt. In der Jugendgesundheitsstudie 2002 „Gesundheitsverhalten von Schülern in Berlin“ im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation wurde auch mitgeteilt, dass 41% angeben, sich selbst am Schikanieren gegen Mitschüler beteiligt zu haben. Dies verdeutlicht erneut, dass die „kleine Gewalt“ das große Problem ist. Die „große Gewalt“, bei der die Polizei gerufen wird und ein Arzt einbezogen wird, ist demgegenüber ein kleines Problem: Im Durchschnitt eines Jahres meldet jede zweite Berliner Schule einen solchen Gewaltvorfall. Die große Gewalt beginnt mit der kleinen. Wird „Mobbing“, die systematische Form der Schikane, erfolgreich, weil niemand „Stopp“ sagt, so gibt es Opfer. Auch der Plagende wird im Stich gelassen, wenn ihm niemand entgegentritt. Schweigen wirkt wie Billigen. Gewalt tolerieren fördert Gewalt.

Die Anti-Mobbing-Fibel ist das „Buch des Jahres“ im Bereich der Gewaltprävention. Der Autor Walter Taglieber bezieht deutlich Stellung: Es gibt keinen Grund, einen anderen zu plagen; wer wegschaut trägt zum Erfolg von Gewalt bei. Opfer brauchen Beistand. Die Tat ist zu ächten, dem, der sie beging, ist zu helfen. Er kann lernen, sozial konstruktiv zu handeln und soll angeleitet werden, den Schaden wieder gut zu machen. Das *Wie* finden Sie auf den folgenden Seiten: klar in der Sprache und ohne Umschweife zur Sache.

Walter Tagliebers seit Jahren erfolgreiches Handeln gegen Gewalt lädt Sie zum Nachahmen ein. Mit der Anti-Mobbing-Fibel übergibt er uns ein wertvolles Handwerkszeug – nutzen wir dies, damit unsere Schüler mutig, klug und handlungstark werden und mit uns eine Schule und Gesellschaft entwickeln, in der jeder den anderen achtet.

I. A.

Bettina Schubert

Referentin für Gewaltprävention

Senatsverwaltung für
Bildung, Jugend und Sport

Walter Taglieber

- seit 1971 Lehrer in Berlin
- bis 1997 an zwei Grundschulen und einer Gesamtschule in Spandau
- seit 1998 an der Prignitz-Schule in Schöneberg

Ausbildungen:

- Gestaltpädagogik
 - Psychodramaleitung
 - DaZ/Türkisch
 - Schulmediation
 - Humanistische Lebenskunde
 - Coolnesstraining
 - Trainer für buddy-Projekte
-
- seit 1998 am BIL/LISUM in der AG Gewaltfreie Schulkultur
 - 2000 Mitbegründer der AG >pax an!< im LISUM
 - seit 2001 Leiter der AG >pax an!<

1	Ein Anfang	6
2	Was Mobbing ist	8
3	Wie sich Mobbing etabliert	9
4	Ursachen für Mobbing	10
5	Wie gemobbt wird	11
6	Was beim Mobbing geschieht	12
7	Der Mythos von der Selbsthilfe	13
8	Pädagogik gegen Mobbing	14
9	Ein Fragebogen	16
10	Der Smob-Fragebogen	17
11	Ein anderer Fragebogen	18
12	Klassenmediation	19
13	Die Farsta-Methode	20
14	Gesprächsbogen zur Farsta-Methode	21
15	Rechtfertigungsstrategien	22
16	Das Staffelrad	23
17	No Blame Approach	24
18	Mögliches Versöhnungsverhalten	25
19	Ein Fallbeispiel aus der Grundschule	26
20	Ein Fallbeispiel aus der SEK II	27
	Literaturliste	28

1 Ein Anfang

Du hast aber einen schönen Pulli an!

Ist der aus dem Rot-Kreuz-Container?

*Heute schon wieder den
Rot-Kreuz-Pulli an?*

*Holt ihr eure Sachen immer beim
Roten Kreuz?*

Es müffelt hier so komisch!

Da kommt wieder die Stinkerin!

Dusch dich mal, iih!

Es ist ja nicht auszuhalten neben der!!

Da setze ich mich nicht hin!!

Die ist ja asozial!!

Hau ab!!

Ein Lob und eine Frage. Was kann daran schlecht sein? Sie kann ja „*Nein!*“ sagen. Was zählt, ist die Absicht. Alle spüren die Absicht, das gesagte Wort ist unangreifbar. Der Konflikt verfestigt sich und das gekränkte Mädchen beginnt an sich zu zweifeln. Sie wird mehrmals am Tag duschen und an ihren Kleidern riechen. Sie wird Kopfschmerzen bekommen, unregelmäßig zur Schule gehen und schlechte Zensuren schreiben. Irgendwann wird sie die Klasse verlassen. Sehr zur Überraschung aller.

Diese Berliner Anti-Mobbing-Fibel ist für Lehrerinnen und Lehrer gemacht, die wenig Zeit zum Lesen haben oder sich wenig Zeit zum Lesen nehmen.

Kurze überschaubare Kapitel informieren Sie schnell und so präzise, wie es die Kürze erlaubt. Diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die unsere Kurse besucht oder auf anderem Weg schon Erfahrungen im Umgang mit schwierigen Situationen gesammelt haben, können die dargestellten Vorschläge leicht umsetzen und anwenden.

In dieser Fibel finden Sie außerdem viele Quellen und Hinweise. So können Sie sich je nach Lust, Interesse und Kreativität ausführlicher mit dem Thema beschäftigen, denn die Lektüre der Fibel allein ersetzt nicht die Fortbildungen zum Thema.

Entwickeln Sie Mut, schauen Sie hin, wenn Sie einen Mobbingfall entdeckt haben und handeln Sie früh!

Fortbildungen zu allen Themen der Fibel gibt es bei www.lisum.de oder direkt bei: pax-an@lisum.verwalt-berlin.de,
Telefon Di. und Do. vorm.: 9021-2936.

Walter Taglieber
LISUM / Leiter der AG >pax an!<

2 Was Mobbing ist

Dan Olweus¹ definiert: „Ein Schüler oder eine Schülerin ist Gewalt ausgesetzt oder wird gemobbt, wenn er oder sie wiederholt und über eine längere Zeit den negativen Handlungen eines oder mehrerer anderer Schüler und Schülerinnen ausgesetzt ist.“

Für Horst Kasper² sind fünf Merkmale Kennzeichen von Mobbing:

1. Ein Konflikt hat sich verfestigt.
2. Von zwei Konfliktparteien ist eine, zumeist eine einzelne Person, in die Unterlegenheit geraten.
3. Diese Person wird häufig und
4. über eine längere Zeit angegriffen oder drangsaliert.
5. Diese Person hat kaum die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft aus ihrer Situation zu befreien.

Nicht jeder Streit ist Mobbing. Gewöhnliche Konflikte entstehen und vergehen. Bei Mobbing wiederholt sich eine Feindseligkeit, meistens gegenüber einem einzelnen Kind, es entsteht ein Dauerkonflikt. Einmalige, auch mehrmalige Unverschämtheiten sind noch kein Mobbing. Es muss das Systematische dazu kommen und die Dauer.

Mobbing ist asymmetrisch

- Mobbing ist eine asymmetrische Beziehung. Kennzeichen sind Macht und Ohnmacht sowie die Willkür der Mächtigen.

Mobbing ist vorsätzlich

- Mobbing ist der vorsätzliche heimtückische Angriff auf das soziale Ansehen und die seelische Gesundheit der Zielperson.

Mobbing beschädigt

- Selbstvertrauen,
- Lernmotivation,
- Gesundheit,
- Menschenwürde.

Mobbing ist nützlich

- als Entlastungsventil für Aggression,
- als Möglichkeit, sich zu den Starken zu gesellen,
- als Vehikel für ein vermeintliches Zugehörigkeitsgefühl,
- für die eigene Aufwertung.

Mobbing hilft

- gegen Langeweile.

Mobbing ist Lust

- am Quälen,
- am Missbrauch von Macht.

Mobbing vergeht

- nie von allein.

¹ Dan Olweus: *Gewalt in der Schule*, Bern (u.a.) 1996, S. 60 ff

² Horst Kasper: *Schülermobbing – tun wir was dagegen!* AOL 2002, S. 3

3 Wie sich Mobbing etabliert

Mobbing ist immer ein Prozess

Phase 1

Gemeinheiten werden platziert

Konflikte sind normale menschliche Lebensäußerungen. In Schulklassen geht es häufig um Macht und Einfluss. Es entstehen Ungechtigkeiten und Parteilichkeiten. Einzelne Unverschämtheiten und Gemeinheiten werden platziert. Wenn dieser inszenierte Konflikt nicht beachtet und nicht bearbeitet wird, kann er sich zu Mobbing weiter entwickeln.

Phase 2

Mobbing wird möglich durch Möglichmacher

Der Konflikt kann zu Mobbing werden, wenn er sich dazu entwickeln darf. Ein wichtiger Grund für das Entstehen von Mobbing ist das Sich-nicht-darum-Kümmern. Es werden die, die zuschauen, zu Möglichmachern. In der zweiten Phase wird das Opfer präpariert. Die psychische Verfassung wird immer schlechter. Die Person gerät immer mehr in Verteidigungshaltung. Sie wird immer auffälliger und liefert dadurch immer mehr Anlässe zum Ausgrenzen und Ärgern.

Phase 3

Destruktives Handeln

Die Person gerät endgültig in Unterlegenheit. Es tritt ein Gewöhnungseffekt ein, auftretendes Fehlverhalten und Fehlleistungen werden als selbstverschuldet gedeutet. Die Person beginnt selbst zu glauben, was man

ihr vorwirft. Sie kann sich aus eigener Kraft nicht mehr aus der Situation befreien. Gesundheitliche Schäden treten ein.

Phase 4

Ausschluss

Völlig hilflos und demoralisiert wechseln gemobbte Kinder dann oft die Schule. Es kommt für Lehrer und Mitschüler meistens überraschend, weil sie nichts bemerkt hatten. Aber die Täter haben ihr Ziel erreicht, den Ausschluss.

Betreiber – Helfer – Möglichmacher

Der Betreiber genießt meistens hohes Ansehen in der Gruppe. Er setzt die Standards für das Mobbing und ist Vorbild.

Die Helfer ahmen das Verhalten des Betreibers nach und sonnen sich in seiner Ausstrahlung und seinem Einfluss. Je mehr Personen sich am Mobbing beteiligen, desto mehr reduziert sich das Schuldgefühl der Einzelnen.

Die Möglichmacher beobachten das Treiben hilflos und manchmal mit Abscheu, oft aber mit Gleichgültigkeit und Genugtuung. Meistens sind sie einfach nur froh, nicht selbst Opfer zu sein.

Jungen und Mädchen mobben unterschiedlich. Jungen eher direkt und aggressiv, Mädchen eher subtil und indirekt.

4 Ursachen für Mobbing³

In jeder Klasse kann Mobbing auftreten. Der potentielle Täter sucht nach Stellen, an denen das potentielle Opfer empfindlich reagiert und verfolgt dann seinen Wunsch, Macht zu spüren. Erst später zieht er etwaige Äußerlichkeiten des Opfers (Ossi, Wessi, schwarz, schwul, Schrottklamotten) zu seiner vermeintlichen Rechtfertigung heran. Am wenigsten Schuld ist das Opfer selbst.

Mögliche Gründe für Mobbinghandlungen:

- Lust auf Mobbing
- Herrschsucht
- Suche nach Sündenböcken für eigenes Versagen
- Definition von Freundschaft in der Ablehnung anderer
- Weitergabe erlittener Unrechts an Schwächere
- Fehlende Konfliktlösungsstrukturen
- Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Neid

Auch Lehrer können Anteil am Entstehen von Mobbing haben durch:

- Ignorieren der Vorgänge,
- Delegieren der Macht an Mobbingstrukturen,
- Verweigern direkter Hilfe,
- fehlende Wahrnehmung,
- Schlendrian,
- rohes Sprachvorbild,
- ein schlechtes Lernklima in der Klasse,
- ein schlechtes Lehrer-Schüler-Verhältnis,
- starken Leistungsdruck.

Eltern sind die wichtigsten Ansprechpartner ihrer Kinder im Mobbingfall. Sie müssen sich klar machen, dass Mobbing nicht von allein vergeht und den Beistand und das entschlossene Handeln Erwachsener erfordert.

Mitschüler distanzieren sich aus Sorge um das eigene Ansehen oft vom Opfer und sympathisieren mit dem „mächtigen“ Angreifer, den sie unterstützen. Häufig werden sie sogar selbst zum Angreifer, um „beliebt“ zu sein.

Mobbing kann gezielt eingesetzt werden, um körperliche Gewalt vorzubereiten⁴ oder herbeizuführen, um eigene Macht zu erleben.

Viele Filmplakate und Videoclips haben oft eine bewusst finstere, unterschwellig bedrohliche Ausstrahlung⁵. Sie signalisieren Stärke, Potenz, Regellosigkeit und Coolness und laden zur Identifikation ein. Aber sie verrohen die Seele des Betrachters.

Verrohtes Verhalten ist für Kinder unter Umständen schwer als solches zu erkennen, weil es konform gehen kann mit den eigenen alltäglichen Beobachtungen, die nicht relativiert worden sind.

³ gefunden bei:
Horst Kasper: Schülmobbing – tun wir was dagegen!
AOL 2003

⁴ Für den Friedensforscher Johan Galtung ist Mobbing Teil der „Kulturellen Gewalt“. Neben direkter / persönlicher und struktureller Gewalt gibt es die kulturelle Gewalt. Sie verletzt nicht, trägt aber zur Rechtfertigung für das Anwenden von persönlicher Gewalt bei. Kulturelle Gewalt ist von Ideologie und von Überzeugungen durchtränkt.

⁵ Nach meiner Überzeugung tragen die genannten finsternen Vorbilder zur Verrohung bei, weswegen ich sie auch zur „Kulturellen Gewalt“ zähle. (W.T.)

5 Wie gemobbt wird

Man unterscheidet fünf Arten von Angriffen:

- Angriffe auf das soziale Ansehen
- Angriffe auf die Kommunikation
- Gewaltandrohung und Gewaltanwendung
- Angriffe auf die sozialen Beziehungen
- Angriffe auf die Arbeitssituation

Die häufigsten Handlungen:

- hinter dem Rücken sprechen
- Gerüchte und Lügen
- Schimpfworte und Spitznamen
- lächerlich machen
- abwertende Blicke, Gesten
- Nachäffen
- für dumm erklären
- nicht zu Wort kommen lassen
- Ausgrenzung aus der Klassengemeinschaft
- Wegnehmen, Verstecken, Beschädigen von Schulmaterial und/oder Kleidung
- ungerechtfertigte Beschuldigungen
- Knuffen, Schlagen
- Erpressen
- sexuell belästigen
- 20% der Gemobbten geben Lehrer als (Mit-)Täter an.
 - Sie wollen siegen.⁶
 - Sie mahnen, aber handeln nicht.
 - Sie ignorieren das Falsche.
 - Sie fixieren Einzelne.
 - Sie strafen unangemessen.

Eine andere Zusammenfassung

steht im Ordner „Soziale Kompetenzen für Schüler“⁷:

Direktes, aktives Mobbing

- Hänkeln
- Drohen
- Abwerten
- Beschimpfen
- Herabsetzen
- Bloßstellen
- Schikanieren

Indirektes, passives Mobbing

- Ausgrenzen
- Ruf schädigen
- Gerüchte verbreiten
- Beschädigen und Wegnehmen von Eigentum

Bullying⁸

- Körperliche Gewalt, mit der die Opfer gequält werden.
- Täter sind körperlich überlegen.

⁶ Untersuchung von 2115 Teilnehmern aus 93 Klassen im Alter von 10-19 Jahren – in Horst Kasper: Streber, Petzer, Sündenböcke. Wege aus dem Schülermobbing, AOL 2001

⁷ Winfried Kneip: Das buddy-Projekt, Soziale Kompetenzen für Schüler, Vodafone Stiftung Deutschland, Düsseldorf 2002, Themenheft 2, S. 9

⁸ Im Englischen sagt man statt Mobbing „Bullying“. Hier wird „Bullying“ benutzt, um Mobbingvorgänge zu beschreiben, die mit extremer körperlicher Gewalt einher gehen.

6 Was beim Mobbing geschieht

Mobbing macht Stress⁹

Wer gemobbt wird, gerät unter psychischen Stress. Stress entsteht, wenn wir glauben, mit dem, was um uns vorgeht, nicht umgehen zu können. Wir greifen auf drei elementare Verhaltensmuster zurück: Flucht, Kampf oder Totstellen.

Der Körper reduziert nun seine Funktionen auf das Nötigste. Er aktiviert das Hormon Adrenalin, das mehrfach wirkt:

- Es schaltet die Verdauung ab, denn bei Gefahr muss man nicht essen. Die Folge ist das komische Gefühl im Magen.
- Es erhöht die Herzfrequenz, um dem Gehirn mehr Blut und Sauerstoff zuzuführen. Wir spüren ein vermehrtes Herzklopfen.
- Der Denkapparat wird abgeschaltet, massive Denkblockaden sind die Folge. Wir können uns nicht besinnen (blackout).
- Es schaltet das Immunsystem ab (gute Voraussetzung, um krank zu werden).

Mobbing hat oft gesundheitliche Beschwerden zur Folge.

Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Schlafstörungen, allgemeine Störung des vegetativen Nervensystems.

Der Volksmund weiß, wie die Organe sprechen¹⁰:

- sich den Kopf zerbrechen
- viel um die Ohren haben
- verbissen sein
- etwas nicht mehr sehen können
- die Luft bleibt weg
- die Nase voll haben
- schwer im Magen liegen
- herzerreißend
- die Galle läuft über
- auf die Nieren gehen
- unter die Haut gehen
- sich grün und blau ärgern
- weiche Knie bekommen
- Gänsehaut bekommen
- nicht zu Potte (Stuhle) kommen

Hält der Stress über Tage oder Wochen an, ist Krankheit die unvermeidliche Folge.

Deshalb sind wir als Lehrerinnen und Lehrer verpflichtet, aufmerksam zu sein.

⁹ gefunden bei: www.barrierefrei.schuelermobbing.de/krankheit.html

¹⁰ Quelle: www.igmetall.de

7 Der Mythos von der Selbsthilfe

oder

Warum das Opfer Mobbing nicht allein bewältigen kann.

Wenn ein Mensch großen Belastungen ausgesetzt ist, ist ein gutes Bewältigungsvermögen unerlässlich. Aber manchmal reicht auch die beste Ausstattung nicht aus.

Bewältigungsfaktoren	und ihr Wert unter Mobbing-Beeinträchtigung
Gute physische und psychische Konstitution	Mobbing erzeugt Stress. Psychosomatische Symptome entstehen. Die Psyche wird geschwächt, es fällt schwer, klug zu reagieren.
Selbstvertrauen	Selbstvertrauen nährt sich von der Einsicht in die Welt. Dieses wird aber gerade vom Mobbing in Frage gestellt und attackiert. Sicherheit bietet nur noch die Person, die die Macht hat, das Mobbing einzustellen. Allein schon die Angst vor weiteren Angriffen verunsichert die betroffene Person.
Ansehen bei anderen	Beim Gemobbten nimmt das Ansehen rapide ab. Das Opfer beginnt zu verzweifeln und gleitet in ein Verteidigungsverhalten hinein, das die Umgebung als unangenehm empfindet. Das Opfer wird stigmatisiert.
Soziale Unterstützung in der Umwelt	Die Psyche wird dadurch geschwächt, dass nun die Bestätigung der eigenen Person durch andere ausbleibt.
Die Fähigkeit, sich in der Gesellschaft zu orientieren	Das Opfer weiß in seiner verunsicherten Lage nicht, wohin es sich wenden soll, weil sich alle bisherigen Kontakte als nicht vertrauenswürdig erweisen.

Kennzeichnend ist, dass das Opfer zusehends vereinsamt. Mobbingopfer geraten verstärkt unter Stress und reagieren manchmal heftig.

Diese Reaktionen werden dann als Beleg für die eigene ablehnende Haltung herangezogen.

Dadurch entsteht ein Kreislauf, aus dem weder Täter noch Opfer ohne Hilfe von außen herauskommen.

Ein Mythos ist es zu sagen, das Opfer „hätte doch ... machen können“.

Die Möglichmacher wollen, als vermeintlich Unbeteiligte, lediglich ihre Rolle gut verstecken.

In Wahrheit identifizieren sie sich lieber mit den (starken) Tätern als mit dem (schwachen) Opfer.

8 Pädagogik gegen Mobbing¹¹

An jeder Schule braucht es Menschen, die bereit sind, die Initiative zu ergreifen, Mitstreiter und Mitstreiterinnen zu gewinnen und allmählich eine neue Schulkultur zu entfalten. Die folgenden Vorschläge und Ideen stehen einzeln für sich. Sie bauen nicht zwangsläufig aufeinander auf. Es ist der schöpferischen Kraft der Lehrkräfte überlassen, sie je nach den eigenen Bedingungen umzusetzen, zu erweitern oder zu verwerfen.

Lehrerinnen und Lehrer sollten die innere Haltung haben, dass sie für alles, was an der Schule geschieht, ein bisschen Verantwortung tragen.

Wenn ein Mobbingfall bekannt wird, müssen Sie Erste Hilfe leisten. Es ist wichtig, dem Opfer zur Seite zu stehen. Von Mobbing-situationen Betroffene brauchen Unterstützung von außen, denn es ist ein Mythos, dass Mobbingopfer sich selbst helfen können. Erklären Sie dem Schüler, dass es sich um Mobbing handelt und wie Mobbing funktioniert. Nehmen sie dem Schüler die falsche Einschätzung, dass etwas an ihm nicht stimmt. Erzeugen Sie Zuversicht, dass Sie in Rücksprache mit dem Opfer und den anderen, die das auch nicht in Ordnung finden, gegen das Mobbing vorgehen werden und dass es aufhören wird. Holen Sie das Einverständnis des Schülers und unter Umständen auch seiner Eltern ein und arbeiten Sie mit anderen Lehrerinnen und Lehrern zusammen!

Information und Aufklärung

Reden Sie mit Ihrer Klasse.
Die Schüler müssen wissen,

- was Mobbing ist,

- dass achtlos überhörte Feindseligkeiten schon der Beginn sein können (vgl. „Ein Anfang“),
- dass Mobbing eine gruppenspezifische Dimension hat,
- dass es keine Unbeteiligten gibt, sondern
 - Betreiber,
 - Helfer,
 - Möglichmacher,
- dass die Möglichmacher den größten gruppenspezifischen Anteil haben.

Ermutigen Sie die Schüler/innen, sich an eine Person zu wenden, die helfen kann (Lehrer, Schulpsychologen, Eltern, Freunde, Außenstehende, Beratungsstelle).

Opfer schämen sich dafür, dass sie gemobbt werden und leiden still vor sich hin. Es ist jedoch wichtig, dass sie erwachsenen Personen, denen sie vertrauen, von den Mobbingvorfällen erzählen. Auch der Kontakt mit Betroffenen im Internet kann helfen, das Selbstbewusstsein wieder zu gewinnen und Wege aus der Opferspirale zu finden.

Lehrer/innen müssen klar Standpunkt beziehen. Sie müssen Opfer schützen und unterstützen und Täter je nach Lage und Methode zur Rede stellen und aktiv in die Lösung mit einbeziehen.

Klassenregeln gegen Mobbing sollten als präventive Maßnahmen vereinbart werden.

Der Klassenrat ist ein gutes Instrument, um aufkeimende Mobbingfälle früh zu entdecken. Der Klassenrat ist ein ritualisiertes Klassengespräch. Diese Methode kann man ohne großen Aufwand selbst lernen und den Schülern vermitteln.

¹¹ vgl. auch Horst Kasper:
Streber, Petzer, Sündenböcke, AOL 2004, S. 81 ff

In **schweren Fällen** rufen Sie die Schulpsychologen Ihres Bezirks an oder auch die Präventionsbeauftragten der Polizei. Die entsprechenden Telefonnummern erhalten Sie im Sekretariat.

Ihre **Schule sollte** ganz allgemein präventive Maßnahmen gegen Gewalt und Mobbing durchführen und Projekte unterstützen, die das Lern- und Schulklima verbessern und eine offene Atmosphäre und faire konstruktive Gesprächs- und Streitkultur ermöglichen.

Konfliktlotsen¹² oder das buddy-Projekt¹³ sind dabei hilfreiche Schulprogramme.

Dan Olweus¹⁴ hat ein Interventionsprogramm entwickelt, das auf drei Ebenen wirkt:

Schulebene

- Fragebogenerhebung¹⁵
- verbesserte Pausenaufsicht
- attraktivere Spielflächen in der Schule
- Kontakttelefon/Beschwerdestelle¹⁶
- Treffen von Eltern und Lehrern
- Lehrergruppen zur Entwicklung eines guten Schulklimas

Klassenebene

- Klassenregeln gegen Gewalt
- Loben und nichtfeindliche Sanktionen¹⁷
- Rollenspiele, Literatur
- gemeinsame Klassenaktivitäten
- kooperatives Lernen
- Zusammenarbeit der Eltern und Lehrer

Schülerebene

- ernsthafte Gespräche mit Tätern und Opfern und deren Eltern
- Lehrkräfte und Eltern gebrauchen ihre Phantasie

- Hilfe von neutralen Schülern
- Hilfe und Unterstützung für und von Eltern
- Klassen- und Schulwechsel

Voraussetzung ist jedoch, dass die Lehrerinnen und Lehrer beschließen, sich ernsthaft für die Veränderung an ihrer Schule einzusetzen.

Das Programm von Dan Olweus scheint zunächst sehr aufwändig zu sein. Bei der Lektüre wird man allerdings schnell merken, dass vieles schon an der Schule geschieht. Das Geheimnis des Erfolgs liegt wahrscheinlich darin, dass man die Maßnahmen absprechen und bündeln muss und somit den Schülern signalisiert, dass das Kollegium eine relative Einheit ist und eine Kooperation mit allen an der Schule beteiligten Gruppen anstrebt.

Eine ausführliche Beschreibung und brauchbare Anregungen stehen auch in Horst Kaspers Buch „Streber, Petzer, Sünderböcke“.

Vier praxisgerechte Vorschläge, wie Sie direkt und individuell mit Mobbingvorfällen in Ihrer Klasse umgehen können, stellt Ihnen diese Fibel nun vor.

- **Klassenmediation**
Peers regeln die Fälle unter sich
- **Die Farsta-Methode**
Verdeckte und indirekte Methode
- **Das Staffelrad**
Konfrontative, direkte Methode
- **No Blame Approach**
Eine sanfte Vorgehensweise

Effektiv und hilfreich sind auch die Fortbildungen beim Team >pax an!< im LISUM, (Tel.: 9021-2936) und/oder beim TeamSozialesLernen (Fax: 4 62 15 48).

¹² www.konfliktlotsen.de

¹³ www.buddy-projekt.de

¹⁴ Dan Olweus: *Gewalt in der Schule*

¹⁵ siehe weiter hinten bei den Fragebögen

¹⁶ *Schulstation, Kummerkasten*

¹⁷ z. B. *in der Pause neben dem Lehrer gehen, den kleinen Schülern beim Kunstunterricht helfen, vor dem Lehrerzimmer warten, Bericht über einen Vorfall verfassen. Seien Sie kreativ!*

9 Ein Fragebogen¹⁸

Dieser Fragebogen kann helfen, einen oberflächlichen Einblick über die verdeckten Vorgänge in der Klasse zu bekommen. Man kann ihn mit der Klasse auswerten und besprechen, man kann mit Einzelnen reden. Lassen Sie sich nicht täuschen und nicht entmutigen, wenn Sie einen Verdacht haben! Gehen Sie den Dingen auf den Grund!

1 Wie fühlst du dich in der Klasse?

- gut
- geht so
- schlecht

2 Das Klima in meiner Klasse empfinde ich als ...

- gut
- geht so
- schlecht

3 Der Zusammenhalt der Schüler in meiner Klasse ist ...

- gut
- eher gering
- nicht vorhanden

4 Wie schätzt du dein Ansehen in der Klasse ein?

- Die meisten mögen mich.
- Einige mögen mich, einige nicht.
- Ich bin eher unbeliebt.
- Die meisten sind gemein zu mir.
- Ich werde von den andern völlig ignoriert.

5 Welche Aussage trifft auf deine Klasse zu:

- Eine/r ist, einige sind sehr nett.
- Eine/r gibt, einige geben den Ton an
- Eine/r wird, manche werden von keinem gemocht. Eine/r wird, manche werden von der Mehrheit regelrecht gequält.

¹⁸ gefunden bei:
Arne Brassat und Maternus Honnen: „Du bist schlimm!“ – Handreichung zum Einsatz des gleichnamigen Videofilms in Schule und Unterricht

10 Der Smob-Fragebogen¹⁹

Der Smob-Fragebogen ist im Buch „Schülermobbing – tun wir was dagegen!“ komplett abgedruckt. Er umfasst mehrere Seiten und beinhaltet 93 Fragen, die in folgende Unterkapitel geordnet sind:

Bezug auf Kontakte

- Du wirst von anderen abgelehnt.
- Andere verlangen von dir Sachen, die du als kränkend empfindest.
- Angriffe auf dein Ansehen, das du bei anderen hast.
- Du erlebst Gewalt oder Gewaltandrohung.
- Bist du dem Angreifer ... unterlegen?
- Wie oft warst du einer oder einigen dieser Handlungen ausgesetzt?
- Seit wann hast du diese Handlungen schon zu ertragen?
- Von welchen Personen gingen die Handlungen aus?
- Wie viele Personen waren an den Handlungen gegen dich beteiligt?
- An wen kannst du dich wenden, um mit ihm/ihr darüber zu sprechen?

In jedem Kapitel gibt es noch spezielle Fragen, die alle möglichen Vorgänge ausleuchten.

Eine ausführliche Anleitung zur Auswertung ist beigefügt, so dass man ein sehr genaues Bild vom Mobbing innerhalb der Klasse erhält. Es wird festgestellt, wie lange, wie oft, wie schlimm das Mobbing empfunden wird.

Die Formel „Feindseligkeiten geteilt durch Anzahl der Schüler“ ergibt den Klassenindikator.

Wer Spaß hat am Auszählen und an Statistiken, ist mit dem Fragebogen gut bedient. Er ist umfangreich und sehr aufwändig.

Der Smob-Fragebogen ist erhältlich beim AOL-Verlag Lichtenau, Bestellnummer A 719, 30 Stück kosten 6,90 EUR.

Um Eindrücke zu erhalten und forschend den Dingen auf die Spur zu kommen, reicht das im Vergleich unkomplizierte Verfahren auf der folgenden Seite.

¹⁹ Horst Kasper in: *Schülermobbing – tun wir was dagegen!* AOL 2002, S. 4 ff, Smob-Fragebogen, AOL 719, 30 Stück 6,90 EUR

11 Ein anderer Fragebogen²⁰

	oft	manchmal	einmal	nie
1 Lassen dich andere nicht zu Wort kommen?				
2 Wirst du unterbrochen, wenn du etwas sagen möchtest?				
3 Wirst du von anderen angeschrien?				
4 Wirst du wegen deiner Familie, wegen deiner Freizeitgestaltung oder Hobbys kritisiert?				
5 Wirst du am Telefon belästigt?				
6 Machen andere abwertende Blicke oder Bewegungen gegen dich?				
7 Machen andere dir gegenüber Andeutungen ohne etwas genau anzusprechen?				
8 Lehnen andere es ab, mit dir zusammenzuarbeiten?				
9 Will jemand nicht mit dir sprechen?				
10 Verbietet jemand anderen mit dir zu sprechen?				
11 Lassen dich andere nicht mitspielen?				
12 Wirst du von anderen „wie Luft“ behandelt?				
13 Bekommst du Drohungen?				
14 Wirst du von anderen bei der Arbeit kritisiert?				
15 Verlangen andere, dass du sie bedienst?				
16 Musst du anderen deine Hausaufgaben geben?				
17 Musst du jemandem die Hausaufgaben machen?				
18 Musst du anderen deine Sachen hergeben?				
19 Sprechen andere hintenrum schlecht über dich?				
20 Macht dich jemand vor den anderen lächerlich?				
21 Erklärt dich jemand für dumm?				
22 Erzählen andere Lügen über dich?				
23 Macht jemand deine Familie oder Herkunft lächerlich?				
24 Macht sich jemand wegen deiner Religion lustig?				
25 Macht sich jemand über dein Aussehen oder deine Kleidung lustig?				
26 Ruft dir jemand Schimpfworte nach?				
27 Rufen sie dich mit kränkenden Spitznamen?				
28 Droht dir jemand Schläge an?				
29 Droht dir jemand mit einem Messer oder einer anderen Waffe? Womit?				
30 Wirst du geschlagen?				
31 Nimmt dir jemand Sachen weg?				
32 Richtet dir jemand bewusst Schaden an deinen Sachen an (z. B. Kleidung, Fahrrad)?				
33 Wirst du sexuell belästigt?				
34 Durch wen und wie?				
35 Gibt es noch etwas anderes, was andere machen? Was?				

Dieser Fragebogen ist angelehnt an den Smob, aber stark vereinfacht und daher nicht so analytisch.

²⁰ gefunden bei Horst Kasper: *Arbeitsmappe Konfliktmanagement in der Schule, AOL 2004, S. 33*

12 Klassenmediation

in der SEK I mit Schülermediatoren²¹

Ausgebildete Schülermediatoren erforschen im Gespräch mit der Klasse Stimmungen und verdeckte Themen. Die Klasse wird geteilt und jede Gruppe berät sich mit zwei oder drei Mediatoren. Untereinander teilen sich die Schülerinnen und Schüler ihren Peers²² eher mit als den Erwachsenen.

Einstieg	Danken für die Gelegenheit und die Bereitschaft zur Klima-Beratung. Sich namentlich vorstellen. Klasse in zwei Gruppen teilen, je ein Gesprächsleiter und zwei Begleiter für jede Teilgruppe.	Klassenklima erfragen. Nach Qualität der Klassengemeinschaft fragen. Polarisierungen/Themen heraus-hören.
Definition	Spezifizieren, Beispiele nennen lassen, fragend dem Problem auf die Spur kommen. Zusammenfassen und Zustimmung einholen.	Spiegeln, verdeutlichen, keine Beleidigungen zulassen. Teilproblem für wenige? Einzelberatung anbieten, Problemfeld auf Flipchart sammeln.
Erhellung und Sammlung	Wünsche erkunden. Teilprobleme aufnehmen, kategorisieren, Soll-Zustand festhalten.	
Operationalisieren	Verbindlichkeit herstellen. Wege zum Ziel finden und vereinbaren.	An Teilbereiche erinnern. Kleine Schritte, einzelne Zusagen einholen.
Zusammenführen	Ergebnisse der anderen Gruppe abgleichen. Vertrag zusammenfassen.	Verantwortungsübernahme namentlich festhalten.
Ausstieg	Zeitrahmen für Erfolgskontrolle festlegen.	Für Kooperation danken.

Frei nach O. Hagedorn

²¹ größere Schülerinnen und Schüler wollen nicht mehr „Konfliktlotsen“ genannt werden

²² Altersgleiche, Gleichberechtigte im Status

13 Die Farsta-Methode

Eine Anleitung

Die Farsta-Methode

Farsta ist ein Stadtteil von Stockholm. Dort hat ein Team mit Karl Ljungström diese Methode entwickelt und erfolgreich angewandt. Laut Ljungström ist es sinnvoll, an jeder Schule ein Team von zwei bis fünf Personen zu haben, die sich um akute Fälle von Mobbing kümmern.

Es ist eine verdeckte Methode. Wer damit arbeiten möchte, sollte etwas Erfahrung haben im Umgang mit Widerstand.

Die Täter werden nicht geschont, sondern mit ihrer Tat konfrontiert.

Eine gute Vorbereitung ist zwingend erforderlich, sonst werden Sie mit dieser Methode scheitern! Holen Sie sich jemanden zur Unterstützung!

Erster Schritt:

Wenn Sie von einem Mobbingfall erfahren:

- Mit dem Informanten sprechen.
- Behutsam das Opfer befragen.
- Ermutigung aussprechen.
- Zuversicht vermitteln.
- Genau recherchieren.

Alles exakt wissen:

- Wo hat wer was wann gemacht?
- Wie oft?
- Wer war dabei?
- Mobbing-Tagebuch vom Opfer führen lassen, wenn nötig.
- Wichtig ist, dass kein anderer Schüler von diesem Gespräch erfährt, damit die mobbenden Schüler nicht vorgewarnt werden.
- Eltern einbeziehen?

Zweiter Schritt:

- Unterstützung organisieren.
- Fragen Sie sich: Wer hilft mir?
- Zeit organisieren (zwei Stunden).
- Raum organisieren.
- Kollegen informieren, dass die mobbenden Schüler der Reihe nach am ... um ... aus dem Unterricht geholt werden sollen.
- Protokoll nötig? Wer schreibt mit?

Dritter Schritt:

- Die Täter überraschend einzeln aus dem Unterricht holen.
- Legen Sie den beigefügten Gesprächsbogen²³ vor sich hin und führen Sie das Gespräch entsprechend.
- Seien Sie klar und unbeirrt in der Sache und ruhig im Ton!
- Ächten Sie die Tat und nehmen Sie den Täter in die Verantwortung!
- Versuchen Sie, den Täter als Kooperationspartner gegen Mobbing zu gewinnen.
- Seien Sie auf die Rechtfertigungsstrategien vorbereitet!
- Da niemand vom wirklichen Inhalt des Gesprächs weiß, ist es nicht nötig, sich Sorgen um die Reintegration zu machen.

Vierter Schritt:

- Freuen Sie sich, wenn es geklappt hat und machen Sie im Kollegium Reklame für die Methode!
- Danken Sie allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen für ihre Kooperation.

²³ Den Gesprächsbogen finden Sie auf S. 21. Sie können ihn alternativ auch zum Staffelfrad benutzen.

14 Gesprächsbogen zur Farsta-Methode²⁴

Ergänzung zum dritten Schritt der Anleitung zur „Farsta-Methode“

<p>Name der/des Befragten: _____ Klasse: _____ Datum: _____</p> <p>Weißt du, worüber wir mit dir sprechen wollen?</p> <p><i>(Warten und sich nicht für dumm verkaufen lassen.)</i></p>
<p>_____ hat „Schwierigkeiten“. Weißt du etwas darüber?</p> <p>(Name des Opfers)</p> <p><i>(Kleine Unsicherheiten nutzen und bohren, zielstrebig bleiben.)</i></p>
<p><i>In Unterlagen blättern, dann konfrontieren:</i></p> <p>Wir wissen, dass du beteiligt bist. Du hast am folgendes gemacht:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. 2. 3. <p><i>(Keine Diskussion zulassen! Keine Rechtfertigungsstrategien akzeptieren!)</i></p> <p>Das klingt schlimm. Das ist nicht mehr harmlos, das ist MOBBING! Mobbing ist der vorsätzliche Angriff auf die seelische Gesundheit! Das muss sofort aufhören! Was kannst du dazu beitragen, dass das Mobbing gegen aufhört? <i>(Eigene Verantwortung abfragen, Zugeständnisse einholen und festhalten.)</i></p> <p>Was kannst du tun, wenn du andere dabei beobachtest?</p> <p><i>(Notieren und die Haltung vermitteln, dass man den Täter als Kooperationspartner gewinnen möchte.)</i></p>
<p>Wir werden dich _____ lang beobachten. Wir sprechen auch mit den anderen Beteiligten.</p> <p>(Zeitraum)</p> <p>Dann werden wir noch einmal mit euch allen ein Gespräch führen. Bist du damit einverstanden?</p>

Der Täter muss in der Klasse nicht erzählen, weswegen er zu einem Gespräch gebeten worden war.

²⁴ frei gestaltet nach O. Hagedorn u. AG: Von Fall zu Fall, BIL Berlin, 2000, S. 98 f
 Quelle: Bettina Schubert: Verlässliches Miteinander, BIL 2000, S. 17 ff

15 Rechtfertigungsstrategien

Diese Rechtfertigungsstrategien sind Gesprächsfallen, auf die man vorbereitet sein muss. Sie dienen der Vermeidung von Schuldgefühlen und sollen von der eigentlichen Tat ablenken.

- **Schuldgefühle werden abgegeben und besänftigt:**
Die anderen machen das ja auch!
Ich hab doch bloß ...
- **Schuldbefreiung durch auslösende Handlung des Opfers:**
Der hat doch angefangen!
- **Das Opfer wird herabgewürdigt und nötigt dadurch den Täter zur Tat:**
Schwul! Behindert! Ausländer! Schrottklamotten!
- **Eigene Gewissensanforderungen werden heruntergeschraubt:**
Wir haben selbst kein Geld, keine Arbeit!
Alle hacken auf mir herum!
- **Berufung auf höhere Instanzen:**
... hat meine Mutter/Familie/Religion beleidigt!

Wenn man sich darauf einlässt, wird man gewissermaßen im Vorgarten der Tat spazieren geführt. Man sollte versuchen, diese Äußerungen als solche zu erkennen und das Gespräch auf die Taten lenken.

Man kann sagen: „Trotz alledem: Was du tust, ist ein vorsätzlicher Angriff auf die seelische Gesundheit von ... ! Und so etwas dulden wir nicht! Heute nicht und in Zukunft auch nicht!“

16 Das Staffelrad²⁵

als Methode gegen Mobbing

Das Staffelrad ist eine sehr aufwändige und zugleich sehr effektive Methode. Beim Staffelrad werden die Täter vor den Gesprächen vereinzelt. Das heißt, Sie müssen sich als Lehrer gut organisieren.

In einem Mobbingfall beginnen Sie wie bei der Farsta-Methode mit genauen Recherchen, bis Sie sicher sind, wer die Täter sind und was sie tun. Falls Sie es zum Beispiel mit drei Haupttätern zu tun haben, können Sie wie folgt vorgehen:

Vereinbaren Sie mit drei Kollegen, dass sie jeweils einen Täter für die gesamte Dauer der nötigen Gespräche in ihren Klassen betreuen und beaufsichtigen.

Während Sie mit dem einen Schüler sprechen, dürfen die anderen beiden Täter keinen Kontakt miteinander haben. Sie holen also die drei Täter aus ihrer jeweiligen Klasse und vereinzeln sie. Dann bitten Sie den Ersten zum Gespräch.

Am besten ist, Sie führen das Gespräch entlang dem Gesprächsbogen der Farsta-Methode! Rechnen Sie mit Ausflüchten und Rechtfertigungen, aber bleiben Sie fest! Sie dulden kein Mobbing und für Mobbing gibt es keinen Grund. Häufig wissen die Täter nicht, was der eigentliche Auslöser war und auch nicht, wann es angefangen hat. Es war einfach da und ist es noch!

Fordern Sie vom ersten Täter eine Zusage ein, sofort damit aufzuhören! Verlangen Sie eine sichtbare Verhaltensveränderung und die Unterstützung gegen Mobbing! Wenn

Sie diese Zusagen glaubwürdig erhalten haben, ziehen Sie das ehemalige Opfer hinzu und lenken Sie das Gespräch im Sinn des Friedens und des Ausgleichs. *„Du kannst dich jetzt entschuldigen und sagen, wie du dich in Zukunft verhalten möchtest!“*, oder ähnlich.

Dann wird dieser Täter wieder zurückgebracht in die Betreuung und Sie müssen dieselbe Prozedur noch zweimal durchführen. Wenn Sie es für nötig erachten, können Sie zum Abschluss noch einmal alle Betroffenen an einen Tisch holen, ihnen für die Kooperation danken, Kontrolle ankündigen und Zuversicht für die nächste Zeit verbreiten.

Eine schwierige Phase ist die Reintegration. Sie muss behutsam geplant werden. Natürlich ahnen alle übrigen Schüler, warum plötzlich die drei Haupttäter aus der Klasse geholt worden sind und warten gespannt auf deren Rückkehr. Deshalb ist es wichtig, alle Betroffenen wieder sanft in die Gemeinschaft einzubetten. Lassen Sie sie selbst entscheiden, was der Klasse mitgeteilt werden soll.

Diese Gespräche verlaufen meistens stockend, aber in der Regel versöhnlich. Fast immer kommt der Vorwurf an das Opfer, es hätte doch alles selbst regeln können ohne Lehrer. Hier sind Sie gefragt! Erklären Sie noch einmal, wie gemein Mobbing funktioniert und dass dieser Wunsch ein Mythos ist und dem Opfer eine Mitschuld zuschreiben will! Bleiben Sie fest!

Beobachten Sie nun offen das Verhalten der Beteiligten und erkennen Sie prosoziale Veränderungen an! Wichtig ist es, bei Gelegenheit die Klasse(n) generell über Mobbing aufzuklären. Die Möglichmacher müssen in ihrer passiven, aber wichtigen Rolle besonders thematisiert werden.

²⁵ Das Staffelrad ist eine gute Methode bei Gruppengewalt. Ich nutze sie hier als Mittel gegen Mobbing in abgeänderter Form. Das Original ist nachzulesen bei Ed Watzke: Äquilibristischer Tanz zwischen Welten, Bonn 1997, S. 62 ff

17 No Blame Approach

(Vorgehen ohne Schuldzuweisung)

Dies ist eine sanfte Methode und gut für Grundschulklassen geeignet.

1 Gespräch mit dem Opfer

Wenn ein Kind schikaniert wird, Eltern verständigen, Einverständnis für das Gespräch einholen. Mit dem betroffenen Kind über dessen Gefühle sprechen und betonen, dass sie normal sind. Nicht die Vorfälle einzeln besprechen, aber herausfinden, wer mitmacht.

2 Gespräch in der kleineren Gruppe

Gespräch mit einer Unterstützerguppe oder der Klasse. Täter und Mitläufer sind dabei. Jedoch in Abwesenheit des schikanierten Kindes. Gespräch über dessen verletzten Gefühle und dass die Reaktionen des Kindes verständlich sind. Keine Details nennen.

In unserer Klasse gibt es ein Kind, dem geht es schlecht. Wer weiß, wen ich meine? Wie, glaubt ihr, fühlt er/sie sich?

Sammeln und nachhelfen an der Tafel:

- traurig
- keine Lust zur Schule zu kommen
- heult
- wütend
- findet sich doof
- einsam
- ...

3 Verantwortung übertragen

Die Lehrerin würdigt das Einfühlungsvermögen der Gruppe/Klasse. Wem ist es schon mal ähnlich gegangen? Wie war das für dich? Was könntet ihr tun, damit sich das ändert? Vorschläge einholen zur Verbesserung der Lage des betroffenen Kindes, aber keine Versprechen abverlangen. Zum Beispiel

- mit ihr/ihm spielen,
- mal Eis essen gehen,
- mal Radiergummi ausleihen,
- mich zu ihr/ihm setzen,
- in die Mannschaft wählen,
- ihr/ihm mal in Mathe helfen,
- sie/ihn abholen.

Verantwortung für die Problemlösung wird der Gruppe übertragen.

Lehrerin: *Ich sehe schon, ihr kriegt das hin!*

4 Nachbereitung

Nach einer Woche spricht man mit allen beteiligten Schülerinnen und Schülern einzeln – auch mit dem Opfer – und erkundigt sich, wie sich die Dinge entwickelt haben. Viel Anerkennung aussprechen (Lobbing statt Mobbing!). Dann der Klasse für die neue Situation danken und Respekt vor der sozialen Leistung zum Ausdruck bringen.

18 Mögliches Versöhnungsverhalten

No Blame Approach

Meist wissen die Schüler nicht, was sie als Versöhnung oder zum Ausgleich anbieten könnten. Wenn man ihnen Zeit gibt und sie unterstützt, entwickeln sie gute Ideen:

Kooperative Vorschläge	Sich gemeinsam etwas vornehmen, zu Hause abholen, Hausaufgaben machen, ins Kino gehen, gemeinsam eine DVD ausleihen und gucken.
Gesten	Lächeln, sich ins Gesicht schauen, Verlegenheit andeuten.
Objektangebote	Kleines Geschenk machen, Kaugummi anbieten, Radiergummi ausleihen.
Körperkontakt	Die Hand reichen, auf die Schulter klopfen, umarmen, den Arm berühren.
Entschuldigungen	Tut mir Leid! Ich passe besser auf! Das kommt nicht mehr vor! Habe ich nicht bedacht!
Symbolische Angebote	In die eigene Mannschaft wählen, Hilfe anbieten, sich an denselben Tisch setzen, Platz anbieten.
Vermittlung durch Dritte	Gespräche erleichtern, mit Streithähnen sprechen, zur Seite stehen.

19 Ein Fallbeispiel aus der Grundschule

Das Mobbingopfer heißt Ferdinand

R	tritt, schlägt, ärgert. „Ich nehme meine Faust und schlage sie dir in die Fresse, dass du nicht weißt, wo vorne und hinten ist.“ „Du bist fett wie eine Kuh!“ „Du hast schrottige Klamotten.“ „Deine Hose und alles sieht Scheiße aus!“
<i>„R macht es heimlich, verdeckt.“</i>	
Ch	schlägt, „rammt“ Ferdinand in den Arm
O	sagt: „Homo! Hurensohn! Fick dich, du Penner!“
E	macht bei allem mit.
Y	macht mit.
Alle Jungs zusammen	treten, schlagen mit voller Wucht auf die Schreibhand.
<i>Ferdinand: „Die ganze Klasse macht mit, außer ein paar, aber die sagen nichts.“</i>	

(Originalinterview: Walter Taglieber)

20 Ein Fallbeispiel aus der SEK II

Das Mobbingopfer heißt Nadja

<p>H:</p>	<p>Ruft laut, aggressiv und energisch: „Scheiß-Ossis, geht wieder zurück!“ „Ihr seid alle dumm!“ „Ossi-Schlampe!“ „Typisch Ost!“ Tuschelt mit Nachbarn während des Unterrichts, mit Blick auf Nadja, so dass man nicht weiß, was H sagt. Es soll aber so aussehen, dass es unfreundlich ist. Es ist alles falsch, was Nadja im Unterricht sagt. Mischt sich immer ein, wenn Nadja etwas im Unterricht sagt, egal, ob Unterrichtsbeiträge, Hausaufgaben oder Musikvorlieben. Sagt: „Wegen euch Ossis kriegt mein Vater kein Weihnachtsgeld mehr!“</p>
<p>B: War selbst Mobbingopfer in der früheren Schule</p>	<p>Tuschelt mit H. Lacht, wenn sich Nadja meldet. Guckt Nadja an und kichert grundlos.</p>
<p>P:</p>	<p>Sagt: „Missgeburt!“ Sagt: „Osttussi / Ostschlampe!“ Lacht sie bei Fehlern im Französischunterricht aus. Starrer Blick in die Augen. Flüstert mit Nachbarn und schaut Nadja dabei an. Sprache aus dem Fäkalienbereich. Egal, was Nadja sagt, sie ist immer die „Intelligente Klugscheißerin“.</p>
<p>F:</p>	<p>Beliebt in der Klasse Sagt: „Ossis sind an der BRD-Verschuldung Schuld!“ Sagt: „Du bist hier auf Wessigebiet und hast die Klappe zu halten!“ Sagt: „Ihr habt euch freiwillig einsperren lassen in der DDR!“ Sagt: „Zieh dich mal ein bisschen zurück!“ (wegen Zensurenkonkurrenz).</p>
<p>Die ganze Klasse kriegt das mit, niemand schreit ein.</p>	

(Originalinterview: Walter Taglieber)

Literaturliste

Ahrbeck, Bernd

Konflikt und Vermeidung,
 Psychoanalytische Überlegungen zu Erziehungsfragen
 Luchterhand, 1997
Für Theoretiker und wissenschaftlich Interessierte. Nicht praxisbezogen.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Achtsamkeit und Anerkennung
 Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule
 BZgA Köln 2002
Sehr gut! Kostenlos zu beziehen über 0221/89920.

Kneip, Winfried und Faller, Kurt

Das buddy-Projekt: Soziale Kompetenz für Schüler
 Vodaphone Stiftung Düsseldorf 2002
www.buddy-projekt.de
*Allumfassend, für jeden etwas dabei.
 Vorsicht: die Fülle kann einen erschlagen!*

Durach, Grüner, Napast

Das mach ich wieder gut!
 Gewaltprävention an Schulen
 AOL 2004
Die Anschaffung lohnt sich!

Hagedorn, Ortrud

Gefühle ausdrücken, erkennen, mitfühlen
 LISUM Berlin 2003
Neu überarbeitet: Pflicht für Lehrer!

Hagedorn, Ortrud

Vom Ich-Heft zur bewussten Selbststeuerung
 Selbstwahrnehmung, Fremdwahrnehmung, eigenes Entwicklungsbewusstsein,
 Normabweichung, Ambiguitätstoleranz
 LISUM Berlin 2003
Neu überarbeitet: Für Grundschullehrer/innen ein Muss.

Hohenadl, Ch.

Arbeitsblätter – Kommunikationstraining: richtig hören, verstehen, reden
 20 Arbeitsblätter mit didaktisch-methodischen Kommentaren
 Sekundarstufe II, Klett 1997

Gugel, G.

Themenblätter im Unterricht, Nr.16: Mobbing,
 Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung,
 Bonn 2002

Kasper, Horst

Schülermobbing – tun wir was dagegen
 Mit dem Smob-Fragebogen mit Anleitung und Auswertungshilfen
 AOL 2002
Für die Arbeit im Unterricht, auch SEK I, völlig ausreichend.

Kasper, Horst

Streber, Petzer, Sündenböcke
 Wege aus dem täglichen Elend des Schülermobbings
 AOL 2001
*„Riecht“ nach Ausschlichtung des Mobbingthemas.
 Trotzdem lesenswerter Teil zur Pädagogik gegen Mobbing.*

Kasper, Horst

Arbeitsmappe Konfliktmanagement in der Schule
 AOL 2004
Alles interessant, nichts neu.

Krowatschek, Dieter und Krowatschek, Gita

Cool bleiben? Mobbing unter Kindern
 AOL 2003
Gute Ideen, aber zu wenige, und deswegen zu teuer.

Leymann, Heinz

Mobbing – Psychoterror am Arbeitsplatz und wie man sich dagegen wehren kann
 Rowohlt 1995
Mechanismen von Mobbing in der Arbeitswelt der Erwachsenen.

Olweus, Dan

Gewalt in der Schule
 Was Eltern und Lehrer wissen sollten
 Bern (u. a.) 1996
Das grundlegende Buch, fast alle anderen Autoren beziehen sich auf Olweus.

Schubert, Bettina

Verlässliches Miteinander
 BIL 2000
Liegt in allen Schulen vor.

Schulz von Thun, Friedemann

Miteinander reden
 Band 1-3. Reinbek, Rowohlt 2001
Die Klassiker schlechthin.

Watzke, Ed

Äquilibristischer Tanz zwischen Welten
 Bonn 1997
Erhellende Hintergründe, weitere Methoden, setzt Erfahrung voraus.

Wöbken-Ekert, Gunda

„Vor der Pause habe ich richtig Angst.“

Gewalt und Mobbing unter Jugendlichen. Was man dagegen tun kann.

Campus 1998

LINKS:

Bei www.google.de gibt es unter dem Stichwort SCHÜLERMOBBING 1850 Stichpunkte.

Viel Spaß!

Weitere Empfehlungen:

Eisenberg, Götz

Amok – Kinder der Kälte

Über die Wurzeln von Wut und Hass

Rowohlt 2000

Spannende Lektüre zum Thema.

Faller, Kurt und Sabine

Kinder können Konflikte klären

Ökotopia 2003

Sehr empfehlenswert für die Arbeit mit Kindergartenkindern und Schulanfängern.

Hagedorn, Ortrud

Unterrichtsideen Konfliktlotsen

Klett 1999

Grundlagenbuch zum Konfliktlotsenmodell.

Petersen et al.

Sozialtraining in der Schule

Beltz 1999

Überraschende Trainingseinheiten, sehr empfehlenswert!

Rosenberg, Marshall B.

Gewaltfreie Kommunikation

Junfermann 2003

Ein Muss für alle Pädagogen.

Schilling, Dianne

Soziales Lernen in der Grundschule

Verlag an der Ruhr 2002

Lebendige Spiele, anregend, gut aufgemacht.

Stewart, Jan

Wut-Workout

Verlag an der Ruhr 2003

Sehr ansprechend für Jugendliche, gute Ideen!

88 Impulse zur Gewaltprävention

1997, Tel.: 04522/ 507(0)-122

Knackiger Theorieteil, gute Übungsangebote.

Landesinstitut Schleswig-Holstein für Praxis und Theorie (ITPS)

Prävention im Team in der Grundschule

Zu bestellen bei ITPS, Schreiberweg 5 in 24119 Kronshagen

Sehr vielfältig, sehr ansprechend, prima!

Videos:

Bully Dance

LISUM AV Medienverleih 42 02664

Mobbing unter Schülern

Methoden gegen Psychoterror

LISUM AV Medienverleih 42 10477

Du bist schlimm

(Kaufvideo mit Begleitmaterial und Unterrichtsvorschlägen)

Selbst erlebte Geschichten einer 9. Klasse aus Täter- und Opfersicht.

Medienprojekt Wuppertal, Hofaue 59 in 42103 Wuppertal, 30,00 EUR

Herausgeber

Berliner Landesinstitut
für Schule und Medien (LISUM)
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin
Tel.: 9021-0
www.lisum.de

Autor

Walter Taglieber
pax-an@lisum.verwalt-berlin.de
Tel.: 9021-2936

Redaktion / verantwortlich

Dr. Gerhard Weil

Layout / Realisation

Muschalle & Partner

Berlin, Januar 2005

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder
andere Formen der Vervielfältigung,
auch auszugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Herausgebers. Frei
für die Nutzung durch die Berliner Schulen.